

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N^o. 43

Sonnabend den 12. Februar

1859.

Woch. tagl. Morg. 7. — Inserate die Spaltzeile 5 Pf. werden bis Ab. 7 (Sonnt. v. 11 — 2) angenommen. — Bonn. Vierteljahr 20 Rgr. bei un-
entgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Post Viertel. 20 Rgr. Einz. Nummern 1 Rgr. Expedition: Johannes Allee 6 u. Wallstraße 6 pt.

Ein gestern vom „Dr. J.“ ausgegebenes Extra-Blatt enthält folgende Trauerbotschaft:
Dresden, 11. Februar, Morgens 6 Uhr. Nach Gottes unerforschlichem Rath-
schluß ist unser hohes Königs- und mit ihm das ganze Land abermals in die tiefste
und gerechteste Trauer versetzt worden. Am königlichen Hofe war schon in den
gestrigen Abendstunden die erschütternde Botschaft eingegangen, daß S. K. M. G. die
Frau Erbgröfherzogin Anna von Toscana, Herzogin zu Sachsen, in Neapel Vormit-
tags 10 Uhr aus dem Leben geschieden sei und durch directe Mittheilungen aus
Neapel, welche in voriger Nacht gegen 1 Uhr hier eingetroffen sind, hat diese
Nachricht leider ihre Bestätigung erhalten.

Die hochselige Prinzessin war geboren am 4 Jan. 1836, wurde hieselbst am
24. Nov. 1856 mit Sr. K. M. dem Erzherzog Ferdinand, Erbgröfherzog von Tosca-
cana, vermählt und hinterläßt Ihrem trauernden Gatten eine Tochter, die am 10.
Jan. 1858 geborene Erzherzogin Antoinette.

Die Trauerkunde von dem Ableben der durchlauchtigsten allgeliebten Königs-
tochter verbreitete sich trotz der späten Abendstunde wie ein Lauffeuer durch die Re-
sidenz und in allen Schichten der Bevölkerung gaben sich Bestürzung und in ungeheu-
chelter Weise die sichtbarsten Zeichen der tiefsten und herzlichsten Theilnahme an dem
neuen schmerzlichen Verluste unsers hohen Königs- und Kaiserhauses kund.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 12. Februar.

— Sr. M. der König hat genehmigt, daß die Mit-
glieder der zur Grenzregulirung und Territorial-Purifica-
tion mit dem Herzogthum Sachsen-Altenburg bestellten
Immediatcommission: der Geh. Reg. Rath v. Mangoldt
und der Amtshauptmann v. Einsedel zu Rochlitz, den von
Sr. Hoh. dem Herzoge zu Sachsen-Altenburg ihnen ver-
liehenen Herz. Sachsen-Ernest. Hausorden und zwar Er-
steres das Comthurkreuz 2. Classe, Letzteres das Ritterkreuz
dieses Ordens annehmen und tragen, und dem Kais. Russ.
Civil-General-Stabs-Arzt Geh. Rathe D. v. Dtschke, in
besonderer Anerkennung dessen verdienstlichen Wirkens für
S. K. M. Unterthanen, das Comthurkreuz 1. Classe des
Albrechtordens verliehen.

— Die erste Kunde von dem erschütternden Trauer-
fall erhielt die königl. Familie schon vorgestern Abend ge-
gen 7 Uhr durch aus Innsbruck eingegangene Condolenz-
Depeschen Ihrer Maj. der Königin Marie und Sr. K. M.
Hoh. des Erzherzogs Karl Ludwig, welchen bald auch
Condolenz der kais. Familie aus Wien und des zur
Zeit dort weilenden Herzogs von Sachsen-Altenburg Hoh.

folgten. Gegen 9 Uhr traf aus Wien die ergänzende
Nachricht ein, daß S. K. M. Hohheit Vormittags 10 Uhr
verschieden sei. Die diese schmerzliche Trauerbotschaft be-
stätigende directe Mittheilung aus Neapel ist erst gestern
früh halb 1 Uhr hier angelangt und zwar durch eine De-
pesche Sr. K. M. Hohheit des gegenwärtig ebenfalls dort
weilenden Gröfherzogs von Toscana an Ihre K. M. Hohheit
die Prinzessin Sidonie, welche Meldung in Neapel bereits
Mittags 12 Uhr ausgegeben worden ist, also bis hierher
länger als 12 Stunden gebraucht hat. In Florenz war
die telegr. Trauerbotschaft aus Neapel Nachmittags 3 Uhr
eingetroffen und einige Stunden später von der dortigen
k. sächs. Gesandtschaft nach Dresden weiter befördert wor-
den, wo dieselbe jedoch erst gestern Vormittag gegen 9 Uhr
eingegangen ist.)

— Das K. Hoftheater bleibt infolge des eingetre-
tenen Trauerfalles bis auf Weiteres geschlossen, ebenso hat
Director Nesmüller die Schließung des zweiten Theaters
bis auf Weiteres angeordnet, wie denn auch in Privat-
kreisen anberaumt gewesene Festlichkeiten und öffentliche
Bergnügungen, Concerts u. nach Kundwordung desselben
sofort freiwillig abbestellt worden sind. Die Nachricht
verbreitete sich vorgestern Abend im Hoftheater, während

esell-
tüm.
einladet
d.

roler

i,
age.

mit der

er.

neralver-
von

werden.
interims-

elt eines
und Dps
se Nr. 7

u. f. w.

orstel-
ganz
ohlen.
chaft.

zer,

loßstraße
Nr. 28.

1, 15 der
Schloß

holung
allee 6.

der Vorstellung und fand im Publikum die allgemeinste Theilnahme; die Besucher des ersten Ranges, sowie ein großer Theil der des Parquetts entfernten sich sofort nach dem Bekanntwerden desselben. Auch ist eine dramatische Vorstellung der höhern Gesellschaftskreise, welche gestern stattfinden sollte, abbestellt worden, als die Trauernachricht, zunächst im k. k. Gesandtschaftshotel, hier eintraf. An mehreren Privathäusern (Helbig's Restauration, Comptoir der S. V. Dampfschiffahrt u.) waren Trauerflaggen aufgezogen.

— Gestern hat eine in militärischen Kreisen sehr seltene Feierlichkeit stattgefunden. Der bekannte Pontonier-Feldwebel Klemm, der im Sommer in Pillnig die königl. Fähre commandirt und vor 2 Jahren vom Prinzen Napoleon mit einem Brillantringe beschenkt wurde, feierte gestern sein 50jähriges militärisches Jubiläum. Außer anderen Ehren, die ihm in offizieller Weise zu Theil wurden, fand auch ein von dem Offiziercorps veranstaltetes Diner im Jägerhose statt. Der Jubilar ist am 11. Febr. 1809 in die sächsische Armee einrangirt worden.

— Die neulich vom „Dr. J.“ dementirte Nachricht des „Fr. Journ.“ von einem Beschlusse des Justizministeriums, die bei den Mai-Ereignissen betheiligten Rechts кандидaten betreffend (ein Beschluß, von dem allerdings hier sonst Niemand etwas wußte), wird jetzt auch vom Dresdner Correspondenten der „Nat.-Ztg.“ mit dem Bemerkten bestritten, daß, wenn der Minister v. Behr sich auch persönlich einer mildern Anschauungsweise zuneigen möge, ihm doch schon durch einen früheren „Beschl.“ die Hände gebunden seien. Seit v. Glümers Entlassung befinden sich übrigens im Waldheimer Zuchtthau noch 22 Mauerurtheile, darunter Otto Heubner aus Freiberg, Kirbach aus Leisnig, Martin a. Dresden, Deikers aus Leipzig und Röckel aus Dresden auf Lebenszeit eingetiefert.

— Herr Kapellmeister Krebs und Herr Maschinenmeister Hänel sind nach Berlin gereist, um der dortigen Aufführung von Wagners „Lohengrin“, der wir auch auf unserer Bühne in Kürze vielleicht entgegensehen dürften, beizuwohnen.

— Der „National-Zeitung“ schreibt man aus Dresden: Seit mehreren Monaten ist in sächsischen Blättern die von einem Leutnant v. Berlepsch verfaßte Erklärung der Kriegsartikel viel besprochen worden. Es herrscht in diesem unbedeutenden Büchlein eine so prononcirte soldatische Ausschließlichkeit oder vielmehr Ueberhebung, daß man sich sogar hohen Orts mißfällig darüber ausgesprochen haben soll. Damit man nicht glaube, daß sächs. Offiziercorps theile allgemein die exclusiven Ansichten seines genannten jungen Kameraden, weisen wir hier darauf hin, daß ein wissenschaftlich bekannter Offizier des sächsischen Generalstabes fast gleichzeitig eine Uebersetzung des berühmten Buches des Obersten Charras über die Schlacht von Waterloo (Dresden bei R. Kunze) durch den Druck veröffentlicht hat. Bekanntlich beurtheilt Charras die Vorgänge des Jahres 1815 nicht bloß vom militärischen, sondern auch in der eingehendsten Weise von sei-em bekannten politischen Standpunkte aus, und es verdient Anerkennung, daß der Uebersetzer, der, wie man ihn kennt, diese politische Richtung ganz und gar nicht theilt, vielmehr nicht bloß durch Geburt, sondern auch durch Ueberzeugung einer sehr conservativen sächsischen Adelsfamilie angehört, doch die politischen Auslassungen des französischen Autors unverkürzt wiedergiebt.

— Nächsten Montag Abends 7 Uhr wird im Stadtverordneten-saal wieder eine interessante Vorlesung zum Besten der Gustav-Adolph-Stiftung stattfinden, die Herr D. Helbig über Patriotismus und Consessionalismus halten wird.

— Der 9. Februar, der als der Geburtstag G.

berger's von den Stenographenvereinen Deutschlands festlich begangen wird, vereinigte diesmal auch die Mitglieder der erweiterten Sitzungen des k. Stenographen-Instituts zu einem Festmahle, an dem auch einige andere, dem Civil- und Militärstande angehörige Jünger der Redezeichenkunst theilnahmen. Auf die Eröffnungsrede des Regierungsrath Häpe, in welcher derselbe, aus bisher unbekannt gebliebenen amtlichen Quellen schöpfend, sich über die Einführung der Stenographie in Sachsen verbreitete, näher einzugehen, können wir, so interessant der Vortrag war, hier unterlassen, da derselbe in der Februarnummer des vom k. stenographischen Institut herausgegebenen Correspondenzblattes wörtlich mitgetheilt werden wird. Von den während des Festmahls gebrachten Toasten glauben wir vor Allem den auf Se. Maj. den König, dann den auf Gabelsberger, auf das k. Ministerium des Innern, die bayrische und oldenburgische Regierung, sowie auf die Ständeversammlungen Deutschlands hervorheben zu sollen. Die Stenographenvereine zu Freiberg und Annaberg begrüßten auf telegraphischem Wege die Festgenossen mit einem herzlichen Glückauf, das sofort eben so herzliche Erwiderung fand. Der Umstand, daß seit der amtlichen Einführung der Stenographie in Sachsen in diesem Monate gerade 25 Jahre verlossen sind, sowie die Anwesenheit der ersten Schüler des ersten Lehrers der Stenographie in Sachsen, nämlich der Herren Archivar Schlauch, Inspector Hansch und des Kaufmanns D. Hensel, die bald darauf die Feuerprobe der Praxis bei dem Landtage 1836 und 1837 bestanden, gab der Festfeier noch eine ganz besondere Bedeutung. — Die Ausschmückung des Saales war einfach und ansprechend. Die Wände waren durch, mit den verschiedenen Landesfarben gezierter Wappenschilder, welche die Namen aller in Deutschland bestehenden Stenographenvereine in stenographischer Schrift trugen, decorirt. Zu Füßen der von frischem Grün umgebenen Statuette Gabelsberger's war dessen „Anleitung zur deutschen Redezeichenkunst“ aufgeschlagen, ein Werk, das vor nunmehr 25 Jahren erschien, bereits vollständig vergriffen und nur zu hohen Preisen noch zu erlangen ist. (Dr. J.)

— Die ziemlich morsche Beschaffenheit der Lindenallee in der Neustadt hat Hrn. Seifensiedermeister Schler daselbst Anlaß gegeben, dieselbe durchweg mit neuen kräftigen Linden besetzen zu lassen. Das dankenswerthe Unternehmen wird nicht nur vom Stadtrath durch einen Beitrag unterstützt, sondern es ist auch zur Deckung der nicht unerheblichen Kosten ein Comité zusammengesetzt, das freiwillige Beiträge in Empfang nimmt.

— Dem industriellen Publikum wird es nicht unwillkommen sein, zu erfahren, was manchem Blatte die telegraphische Depeschen kosten. Die telegraphische Depesche des „Dresdner Journals“, welche die Thronrede des Kaisers der Franzosen signalisirte, zählte mehr als tausend Silben, und war diese die größte bis jetzt durch das sächsische Haupttelegraphenbureau expedirte, kostete jedoch der k. Expedition des „Dresdner Journals“ nicht weniger als 150 Thlr.

— Am 8. Febr. wurde in Leipzig auf einem Treppenaussatz des auf der Windmühlenstraße unter Nr. 1 gelegenen Hauses von Miethbewohnern desselben ein Kind gefunden. Dasselbe ist ein Knabe, circa 3 Monate alt, anscheinend kränklich und schwächlich, und war bei seiner Auffindung ärmlich umhüllt. Den eifrigsten Nachforschungen der Polizei ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Mutter, die sich jedenfalls hier einer pflichtvergeßenen Handlung schuldig gemacht hat, zu ermitteln. Das Kind ist dem im Georgenhause befindlichen Waisenhause zur Pflege übergeben worden.

— Am 9. Nachmittags hätte auf dem schönen Schloßteiche in Chemnitz leicht ein beklagenswerthes Unglück sich

ereign
welche
die ab
ruhige
Pleiß
Wass
cherm
Man
über
gerette
die an
laufer

Mit.
Gefab
die en
Feuer
rade
in wa
häuser
ander
losen
thalcr
ken, d
Weite
Gefab
der L
geblie
barsta
zu re
Lösch
mitge
thal
thal
Bewe
aufs
und
barlic
dieser
städte
k. k.

Ztg.
um e
richtig
übrig
oder
lassen
daß
sonder
uns
ihre
über
chen
hatter
kenne
sich b
serbise
1856
so ma
gen in
wand
gend
gründ
in wi
wie a
ten
Wir
ihre
unter

ereignen können. Ein Offizier der dortigen Garnison, welcher eine Dame auf dem Stuhlschlitten fuhr, übersah die abgesteckten Grenzpfähle, welche die sichern Stellen des ruhigen Wassers von der dünnen Decke des einfließenden Pleißbaches trennen, kam bis etwa 6 Ellen ans offene Wasser und brach mit der Dame daselbst ein. Glücklicherweise ist an der Stelle der Reich nicht ganz bis zur Manneshöhe tief, so daß der Herr noch mit dem Kopfe über Wasser war, um Hilfe rufen und mit der Dame gerettet werden konnte. Den Pächter der Eisfläche und die aufsichtführende Behörde trifft bei der glücklich abgelaufenen Fährlichkeit keinerlei Vorwurf.

Bei dem in der Nacht vom 28. auf den 29. v. Mts. in Sächsisch-Wiesenthal ausgebrochenen, sehr große Gefahr vielen Häusern des Orts drohenden Brande war die erste an die Brandstelle herbeigeführte auswärtige Feuerspritze die von Böhmisches-Wiesenthal, welche dort gerade in dem Momente mit ihren Mannschaften eintraf, in welchem das Feuer der fünf in Brand gesetzten Wohnhäuser eines Quartiers das zunächst stehende Haus eines anderen Quartiers bereits ergriffen hatte. Nur der rastlosen Thätigkeit der Mannschaften der Böhmisches-Wiesenthaler Feuerspritze nächst höherer Hilfe ist es zu verdanken, daß der Brand an diesem Hause wieder gelöscht, die Weiterverbreitung des Feuers nach diesem in der größten Gefahr schwebenden Stadttheile verhindert worden und der Verlust auf die gedachten fünf Wohnhäuser beschränkt geblieben ist. Auch die Bewohner der zweiten k. k. Nachbarkatastr, von Gottesgab, kamen mit ihrer Spritze noch zu rechter Zeit herbeigeeilt und sie haben zur völligen Löschung des Feuers ebenfalls sehr thätig und umsichtig mitgewirkt. Das k. sächs. Gerichtsam zu Oberwiesenthal hat in einem an das k. k. Bezirksamt zu Joachimsthal gerichteten Schreiben erklärt, daß es sich dadurch den Bewohnern von Böhmisches-Wiesenthal und Gottesgab aufs neue zu dem verbindlichsten Danke verpflichtet fühle und ersucht, diesen Dank der sich abermals so freundnachbarlich gesinnt bewährten Bürger- und Einwohnerschaft dieser beiden im Joachimsthaler Bezirke gelegenen Grenzstädte zu erkennen zu geben, was von Seiten des dortigen k. k. Bezirksamtes auch sogleich veranlaßt wurde.

In Nr. 37 d. Bl. wurde ein Artikel der „Const. Ztg.“ d. d. Belgrad am 28. Jan. mitgetheilt, der wiederum einen Beweis mehr für die Einseitigkeit und sogar Unrichtigkeit mancher Zeitungsnachrichten liefert. Ohne uns übrigens auf eine weitere Erörterung über das Wahre oder Falsche der dort beregten „Schweinegeschichte“ einzulassen, sind wir doch in dem Falle, versichern zu können, daß wir bei unserer Anwesenheit in Serbien und insbesondere in Belgrad Leute gekannt haben, die mit einer uns unerklärlichen Anmaßung über dortige Zustände nach ihrer Weise die günstigsten Urtheile fällen und überhaupt über Alles urtheilen, wovon sie nicht einmal einen schwachen Begriff haben; die, entweder weil sie nie Gelegenheit hatten, das dortige Volk in seiner wahren Individualität kennen zu lernen, oder aus Gott weiß was für Gründen sich bestreben, ihren Landsleuten daheim den Mund nach serbischen Trauben wässerig zu machen. — Im Jahre 1856 und selbst noch in dem darauf folgenden Jahre, wo so manche Sachsen, durch die glänzendsten Vorspiegelungen in öffentlichen Blättern verlockt, in jenes Eldorado wanderten, um sich in einer nachgewiesenen ungesunden Gegend des Landes (Maidanpek) eine neue Heimath zu gründen, in jenen Jahren ist so Mancher belehrt worden, in wie weit sich die gemachten Hoffnungen bestätigten und wie aufrichtig und menschenfreundlich man ihnen von Seiten der dortigen Eingeborenen entgegenkam. — Wir sprechen nicht von Jenen unserer Landsleute, die durch ihr Betragen sich herabgewürdigt, nein, es gab auch Leute unter diesen, die nur ihr gutes Recht beanspruchten und

sich auf die erbärmlichste Weise betrogen sahen. Der resp. Correspondent der „Const. Ztg.“ will uns erklären, was man unter dem Ausdrucke „Schwaben“ zu verstehen habe, wir machen ihm aber bekannt, daß er selbst ein „Schwabe“ und, aus seiner gegebenen Definition zu urtheilen, gar nicht im Stande ist, irgend Jemand über gedachten Ausdruck deutliche Auskunft zu geben. Hätte der gute Mann Serbien bereist und längere Zeit unter dem wahren Volke gelebt, so würde er so gut wie wir wissen, daß „Schwabe“ Jeder genannt wird, der, wie man sagt, von drüben, d. h. von österreichischem Gebiet herübergekommen, deutsch spricht, gleichviel er sei Böhme, Deutscher oder Ungar. Was nun den gerühmten Culturzustand des serbischen Volkes betrifft, so geben wir zu, daß man, um diesen kennen zu lernen, sich keineswegs damit begnügen darf, täglich einige Stunden in Kaffeehäusern von Belgrad oder 3 oder 4 Tage in den größten Städten Serbiens zuzubringen, sondern man muß mit dem Volke verkehren, man muß sie beobachten, wie gemein und roh sich sogar die Gebildeteren bei ihnen geriren, man muß wissen, wie sich diese Menschen brüsten mit ihrem Ueberfluß an Dukaten, und wie sehr sie sich bestreben, Dem, der in Diensten dort steht, bemerklich zu machen, welcher Gnade er theilhaftig geworden; — sie würden den „Schwaben“ gewiß sofort zu entfernen trachten, wenn sie nicht seine Unentbehrlichkeit in Serbien fühlten. Höchst paralytisch aber ist es jedenfalls, daß gedachter Correspondent aus der anscheinenden Ruhe, mit der die letzte Bewegung in Serbien vor sich gegangen, auf die höhere Bildung des Volkes schließen zu dürfen glaubt, ja sogar scheut er sich nicht, das letztere mit seinen eigenen Landsleuten in einen für diese wenig schmeichelhaften Vergleich, im Rückblick auf die allerdings traurigen vaterländischen Ereignisse vor zehn Jahren, zu bringen. Es ließe sich hierbei so Manches sagen, was zum Ruh und Frommen solcher patriotisch gesinnten und gesinnungstüchtigen Landsleute in Serbien gereichen dürfte, allein wir wollen schweigen und es Jedermann selbst überlassen, die gezogene Parallele zwischen dem Culturzustande des sächsischen und serbischen Volkes weiter auszuführen.

Der „E. Z.“ schreibt man aus Kamenz: In unserer Gegend — wie jedenfalls auch anderwärts — giebt es Leute, die es sich zum förmlichen Geschäft machen, den leider noch oft bei ländlichen Grundbesitzern sich zeigenden Uebermuth gegenüber beschlossern Stadtbewohnern zu benutzen. So provociren sie z. B. in Wirthshäusern die ihnen geeignet scheinenden Personen, nachdem diese durch geistige Getränke in gehörig aufgeregte Stimmung versetzt sind, zur Prahlerei mit ihrem Besizthum und dazu, daß diese, der pecuniären Unbemitteltheit der betreffenden Personen sich bewußt, ihnen höhrend irgend eine kleine Summe nennen, für welche sie ihnen das eigne Besizthum verkaufen wollen. Da werden sie nun plötzlich beim Wort genommen; Zeugen finden sich schnell und der Kauf ist abgeschlossen, um beim Erwachen zur vollen Besinnung Gegenstand der bittersten Reue zu werden. Unterdessen haben die Käufer Zeit gewonnen, sich vielleicht durch dritte bemittelte Personen, denen ein Theil des Gewinnes geboten wird, in den Stand zu setzen, die durch den Kauf bedingten Verbindlichkeiten zu erfüllen, und dem voreiligen Verkäufer bleibt nichts übrig, als sich durch ansehnliche Reugelder aus der Klemme zu ziehen, oder zu processiren. Bei hiesigem k. k. Gerichtsamte sind seit Jahr und Tag mehrere solcher Prozesse im Gange, deren verderbliche Wirkungen für den einen oder andern Theil unausbleibend sind. Daher ist es aber auch doppelte Pflicht der Presse, Denjenigen die Augen zu öffnen, die noch gegen das Gebahren solcher Industriemänner mit Blindheit geschlagen sind, oder die sich durch Hitze und Trunkenheit so weit hinreißen lassen, Besiz- und Wohlstand als Unterpfand des Uebermuths und der Prahlerei aufs Spiel zu setzen. — Dank

bare Anerkennung verdient es deshalb auch, daß das hiesige Gerichtsam in einer längern Bekanntmachung vor dem eben geschilderten Treiben gewissenloser Agenten warnt, und zugleich eine strenge Ueberwachung dieser Sütermäler angeordnet hat, wodurch namentlich auch die Schänkwirthe angewiesen werden, ihrerseits ebenfalls „einem solchen betrügerischen Thun und Treiben“ in ihren Localen entgegenzutreten, indem sie außerdem zu erwarten hätten, daß ihre Schänkwirtschaft von Seiten des Gerichtsamts unter die strengste polizeiliche Aufsicht würde gestellt werden. Außerdem behält das Gerichtsam sich vor, die Namen jener gewissenlosen Subjecte im Amtsblatt bekannt zu machen. Hoffen wir, daß dies Beispiel auch anderwärts, wo es nöthig, Nachahmung finde!

— Neu- und Antonstädter Speise-Anstalt: Heute, Sonnabend, Reis mit Rindfleisch. (Stiftung.)

— Thermometerstand auf der alten Elbbrücke gestern Nacht 12 Uhr: 2 Grad über 0.

Tagesgeschichte.

Berlin, 8. Febr. Von einem namhaften hiesigen Manne, welcher sich gegenwärtig in Paris befindet, ist ein Schreiben hier angelangt, worin die feste Zuversicht, daß der Friede werde aufrecht erhalten bleiben, ausgesprochen wird. Die französische Nation in ihrer Mehrheit wolle entschieden den Frieden. Auch sei es eine irrige Voraussetzung, als ob das Heer in seine Gesamtheit den Krieg wünsche. — Aus einer vertrauenswürdigen Quelle, sagt die „Bl.“ u. „S.“, erhalten wir die Mittheilung, daß in Württemberg seit mehreren Wochen die Einberufung der Beurlaubten stattfindet, und wie gleichzeitig versichert wird, geschieht in Baiern das Nämliche. Wie auffallend es auch ist, daß keine württembergische Zeitung hiervon etwas enthält, so glauben wir doch die Nachricht selbst verbürgen zu können.

Wien, 8. Febr. Es erhalten sich die Hoffnungen auf ungestörte Fortdauer des europäischen Friedens in hiesigen diplomatischen Kreisen. Es handelt sich nach der Ansicht einiger Diplomaten, die keinen geringen Rang unter ihren Collegen einnehmen, trotz alles Lärmens und Lobens in französischen Blättern gegen die österreichische Herrschaft in Ober-Italien einzig und allein nur um die von Frankreich angestrebten Reformen im Kirchenstaate. — Auf dem Kriegsfuß befindet sich noch kein einziges Armeecorps; sollte eine derartige Maßregel nothwendig sein, so würde zuvörderst die zweite Armee, welche ihr Hauptquartier in Mailand hat, auf den Kriegsfuß gesetzt werden. — Die Gattin des Herrn Jenner v. Jenneberg (welcher in New-York irrsinnig geworden) ist mit ihren beiden Kindern hier angekommen, um von der Gnade des Kaisers die Erlaubniß zur Rückkehr ihres Gatten zu erbitten.

Mailand, 5. Febr. Hier wurde in den letzten Wochen die Ruhe thatsächlich nicht im Geringsten gestört. Freilich sind noch immer viele Gemüther wegen der Ungewißheit der Lage in Aufregung; allein, wenn der Blitz nicht von Außen einschlägt, so ist kaum zu besorgen, daß hier die Initiative ergriffen werden dürfe. Auch erschrecken fast Alle, die etwas zu verlieren haben, vor den Folgen eines Krieges.

Rom, 1. Febr. Schon wieder ist ein höherer Beamter, der Director der Depositeria urbana, Signor Brunelli, von seinem Amte entfernt und unter Prozeß. Es ist angenommen, daß er 45,000 Scudi unterschlug. Aus Rücksicht für seinen Bruder, den Cardinal Brunelli (Bischof von Ostia), ist ihm erlaubt worden, außerhalb der Untersuchungs-Haft zu bleiben und sich auf freiem Fuße zu vertheidigen.

Königliches Hoftheater.

Wolffsbars „Zar und Bürger“ hatte am 10. d. M. ein ziemlich zahlreiches Publikum angezogen. Je öfter wir das Stück sehen, je mehr drängt sich uns die Ansicht auf, daß der sonst so geistvolle Dramatiker bei Bearbeitung dieses so ergiebigen Stoffes eine zu große Passivität der Dichtkunst argenüber beobachtet hat. Was liegt in den uns vorgeführten Charakterzügen des Zaren für Nothe? Peter der Große ist dagewesen, seinen Charakter schildert uns die Historie, seine guten und weniger guten Eigenschaften sind bekannt. Nehmen wir dem Zaren das Interesse für Iwan Michailowitsch und aus dem Zaren des Herrn Wolffsbar wird der der Geschäfte, wird der Notter's, Becker's und anderer Geschichtsschreiber. Das Gute des Stückes liegt in der ausgezeichneten Combination der selber vom Verfasser ziemlich nach gelassenen Situationen, sowie in dem besser erwogenen Verhältniß der einzelnen Persönlichkeiten zu einander. — Was die vorgestrige Aufführung anbelangt, so sind wir nur theilweise befriedigt worden. Es fehlte firmes Zusammenspiel und dadurch Spiel überhaupt; es herrschte, das Bachanal in Michailowitsch Hause ausgenommen, bei dem die meisten Nizenden eine bedeutende, wenn auch stumme Rührigkeit des Mundes entwickelten, eine auffällige Trägheit vor und machte deshalb das Ganze den Eindruck einer costümirten Probe auf uns. Nur Herr Dawson als Zar, Herr Winger als Iwan Michailowitsch, Herr Quanten (Kosmir Janaki) und Herr Bürde (Alexander Rikin) wurden ihren Aufgaben gerecht. Alle übrigen Leistungen waren sehr flau. Herr Dawson gab uns das Herrscherbild Peter des Großen in unübertrefflichem Schattenriß wieder. Unveralehlich waren seinen Uebergänge von der gutmüthigen Gelassenheit zu extremem Zorn und so umgekehrt, wenn gleich nicht frei von Effecthascherei. Bei jedem in Wuth gerathenden Menschen steigert sich das Organ, Herr Dawson aber überschreit sich in derartigen Scenen sehr häufig. Herr Winger spielte seinen Volksfreund und Repräsentanten der Rechtlichkeit mit schönem Verstand und ausgezeichnete Declamation. Die Herren Quanten und Bürde leisteten das Ihrige mit gewohnter Sorgfalt und Selbstständigkeit der Darstellung. Fräulein Guinand legte in ihre Natalia viel zu wenig, es gebrach ihr an dem durch die Rolle bedingten Feuer der Kindesliebe, sie declamirte zwar richtig, aber zu kalt und farblos, ihr Vortrag war mehr Recitation als Declamation. Ueber alle andern Mitwirkenden wollen wir schweigen und mag für sie das Sprichwort gelten: „Schweigen ist auch reden.“ Während des dritten Actes machte sich eine große Aufregung im Publicum bemerkbar, denn es wurde die Trauerkunde von dem Ableben S. K. R. Hoheit, der Frau Erzogherzogin Anna von Toscana verlautbar; sämtliche Offiziere verließen das Theater.

Feuilleton und Vermischtes.

* Wie das Album Dobais erzählt, ist im Spital zu Dole in Folge einer Verwechslung der Särge ein junges Mädchen von einer Abtheilung Dragoner zur Gruft begleitet und mit militärischen Ehren bestattet worden, während der Sarg eines Soldaten der Garnison von Jungfrauen begleitet, von Mädchenhänden zur Gruft getragen und mit Blumen besetzt wurde. Erst nachdem beide Begräbnisse vollbrachte Thatsachen waren, wurde die Verwechslung der Särge entdeckt.

* Aus der Schweiz erzählt man eine Räuberversuchsgeschichte, die bei einem Arzt in Bern vorgekommen sein soll. Ein Unbekannter präsentirte ihm eine verbundene Hand zur Untersuchung. Indem der Doctor den Verband abwickelt, greift der Patient mit der gesunden Hand in die Tasche, zieht eine Pistole heraus und setzt sie dem Arzt auf die Brust mit den Worten: Ich brauche Geld, aber keinen Arzt. Geben Sie mir 40 Fr. Wenn nur Das ist, so nehmen Sie hier“, erwiderte der Arzt, wirft dem Räuber eine Summe auf den Tisch, verläßt rasch das Zimmer, dreht den Schlüssel um, und stellt den Vogel der Polizei zur Disposition.

* Eine englische Zeitschrift für Photographie enthält fol-

genbe M...
gen einen...
hatte und...
dem and...
erke...
größere...
führtes...
eben sol...
tographi...
lichten...
halters...
eines Be...
Spionen...
sich in ei...
Breiten...
nischen...
*
fer-Surr...
them Pa...
mit Men...
kann. D...
werden...
eit der...
man hem...
wollenze...
im Hand...
Da sich...
so kann...
ungen...
des Gro...
Felden...
jener...
Mollwig...
Treu ge...
terlichen...
1 Ehr...
sich das...
origin...
vergesse...
Nachkom...
Schwert...
seinen...
Ammt...
noch in...
ihre...
*
Lebens...
und...
Agent...
Herrn...
Selbst...
Dr. A...

fer-Surr...
them Pa...
mit Men...
kann. D...
werden...
eit der...
man hem...
wollenze...
im Hand...
Da sich...
so kann...
ungen...
des Gro...
Felden...
jener...
Mollwig...
Treu ge...
terlichen...
1 Ehr...
sich das...
origin...
vergesse...
Nachkom...
Schwert...
seinen...
Ammt...
noch in...
ihre...
*
Lebens...
und...
Agent...
Herrn...
Selbst...
Dr. A...

des Gro...
Felden...
jener...
Mollwig...
Treu ge...
terlichen...
1 Ehr...
sich das...
origin...
vergesse...
Nachkom...
Schwert...
seinen...
Ammt...
noch in...
ihre...
*
Lebens...
und...
Agent...
Herrn...
Selbst...
Dr. A...

Lebens...
und...
Agent...
Herrn...
Selbst...
Dr. A...

etabliert...
chen un...

gebende Mittheilungen: Unlängst zeigte man mir zwei kleine Stück-
 chen Glas, in deren Mitte ich nach großer Anstrengung der Au-
 gen einen Fleck entdeckte, der ungefähr 1/2 Zoll im Durchmesser
 hatte und dem Portrait eines Kopfes ähnlich sah; der Fleck auf
 dem andern Glase hatte 1/2 Zoll im Durchmesser. Indem ich das
 eine Glasstück gegen das Licht hielt und durch einen starken Ver-
 größerungsapparat ansah, entdeckte ich ein vollkommen ausge-
 führtes Portrait und auf dem andern Glase eine Gruppe von fünf
 eben solcher Porträts. Zu was für Dingen ließe sich diese Pho-
 tographiemethode nicht benutzen? Im Kriege hätten die ausführ-
 lichsten Befehle in einem Knopf oder im Kopf eines Bleistift-
 halters Platz, und der General oder Kriegsminister bedürfte bloß
 eines Vergrößerungsglases und würde sich die Verwendung von
 Spionen ersparen; die gesammelten Archive eines Staates ließen
 sich in eine Schnupftabakdose packen. Hätte man die Kunst zu
 Zeiten Omars gekannt, so wäre die Verbrennung der Alexandri-
 nischen Bibliothek kein unersehlicher Verlust gewesen.

Es hat sich herausgestellt, daß die Verpackung von Kaffee-
 Surrogaten (so genannten Cichorienkaffee) in grünem und ro-
 them Papier mit Schweinfurter Grün, das Arsenik enthält, und
 mit Mennig (rotthier Bleioroxyd) gefärbt ist, gefährlich werden
 kann. Diese Stoffe theilen sich, besonders wenn die Packete feucht
 werden, dem Inhalte derselben mit, und können so der Gesund-
 heit der davon Genießenden sehr nachtheilig werden. Ferner hat
 man bemerkt, daß weiße besonders englische Leinwand und Baum-
 wollzeuge (Shirting) welche viel zu Hemden benutzt werden,
 im Handel vorkommen, die mit Bleipräparaten appretirt sind.
 Da sich diese Stoffe nie ganz durch die Wäsche entfernen lassen,
 so kann das Tragen solcher Hemden bedeutende Gesundheitsstö-
 rungen, wie dergleichen Fälle bereits vorliegen, zur Folge haben.

Bei Gelegenheit der Feier des Geburtstages Friedrich
 des Großen brachte Vincke Schwerins Gesundheit aus. Zu den
 Feldern, die Friedrich der Große um sich versammelt, habe auch
 jener Curt v. Schwerin gehört, dem Preußen den Sieg bei
 Rossow verdanke und der mit blutigem Heldentod bei Prag seine
 Kreuz gegen den König besiegelt habe; als dieser von seinem vä-
 terlichen Schlosse Schwerinsburg geschieden, habe ihm sein Vater
 1 Thlr. gegeben und eine Ohrfeige, mit der Weisung zugleich,
 sich das fortan von Keinem mehr gefallen zu lassen. Diese in so
 originärer Weise eingetragene Lehre habe der Kriegsmann nicht
 vergessen; sein männlicher, selbstständiger Sinn sei auf seine
 Nachkommen vererbt und bei dem hier anwesenden Max von
 Schwerin zeigte er sich sogar in geschäftlichen Entscheidungen, die
 seinen Freunden nicht immer nach Wunsche seien. Nicht be-
 stimmt, ihn im Felde zu führen, werde Graf Schwerin, so hoffe er,
 noch in manchem Kampfe den Befehl haben, worin seine Freunde
 ihre Gegner zu schlagen gedächten.

Diejenigen Abonnenten in Dresden und Umgegend, die unser Blatt durch
 Colporteurs erhalten, empfangen mit der heutigen Nr. eine Broschüre: „Deutsche
 Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck“, vertreten in Dresden durch die Herren Lüder
 und Fischer, bevollm. Hauptagenten, Palaisplatz Nr. 4, Herrn Albin Ellezinguer,
 Agent, Stra-Allee Nr. 25, Herrn George F. Lange, Agent, kleine Oberseergasse Nr. 2,
 Herrn W. Pehsch, Economie-Commissar, Agent, Weiseritzstraße Nr. 29, Herrn A. W.
 Seiffert, Agent, a. d. Kreuzkirche Nr. 3, Herrn Ferd. Werner, Agent, Königstraße
 Nr. 21, unentgeltlich.

Etablissemments-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage ein

Putz- und Modegeschäft

etabliert habe und empfehle ich das Neueste, nach Pariser Geschmack arrangirte in Hüten, Coiffuren und Säub-
 chen unter Versicherung prompter und reeller Bedienung und bittet um gütige Beachtung
 Hochachtungsvoll

Auguste Ficker.

Schloßstraße Nr. 9 erste Etage.

Schönen Melis-Zucker,
 ausgeschlagen à Pfund 6 Ngr., im Brod bedeutend billi-
 ger, empfiehlt

A. Schreiber jun. Schloßstraße
 Nr. 28.

Solaröl

à Pfd. 4 1/2 Ngr., bei 5 Pfd. à 4 Ngr., empfiehlt

C. H. Gündel,
 Annenstr. 27.

Borsdorfer

Apfel-Bonbons

empfehlen

C. H. Gündel, Annenstr. 27.

Ein im besten Stande befindlicher

Concertflügel

von Erard

ist zu verkaufen. Anzusehen von 3 - 4 Uhr
 Strubeschstraße Nr. 7, dritte Etage.

**Frische ächte Kieler Sprotten,
 Frische Stralsunder Bratheringe,
 Frische Elbinger Bricken,
 Frischen marin. Rollaal u. Stückaal,
 Frischen See-Dorsch**

empfangen

R. H. Panse.

Rosmaring. 3.

Gustav John, gr. Kirchgasse Nr. 6,
 empfiehlt sein reichsortirtes Galanteriewaarenlager eleganter

Decorationen zu Cotillons,

Geburtstags- und Visiten-Karten, Wünsche zu allen Ge-
 legenheiten, Parthenbrüste, Stammbuchblätter, Häkelmuster
 Kinderspiele u. dgl. m. zu den billigsten Preisen.

zu Dole
 chen von
 t militä-
 Solda-
 nkhänden
 rst nach-
 wurde die
 rsuchze-
 u. Ein
 r Unter-
 greift der
 e Pistole
 Worten:
 r 40 Fr.
 der Arzt,
 rasch das
 der Poli-
 thält sol-

Telegraphische Börsen-Nachrichten.
Dresdener Börse, am 11. Februar 1859.

Ang. Gef.	Wchsel.	Ang. Gef.
Staatspapiere u. Actien.		
v. 1830 3 1/2 %	Amst. pr. 250 fl. S.	143 —
kleinere 3 1/2 %	St. fl.	2 M. —
v. 1855 3 1/2 %	Berlin pr. 100 fl. S.	100 —
v. 1847, 52, 55	Thl. Pr. St. 2 M.	— —
u: 58 4 1/2 %	Brem. pr. 100 fl. S.	109 3/8
v. 1852, 55 u. 58	Edr. à 5 Thl. 2 M.	— —
4 1/2 %	Kref. a. M. pr. fl. S.	57 1/8
S. S. Eisenb.-Actien	100 fl. i. S. W. 2 M.	— —
4 1/2 %	Hamb. pr. 300 fl. S.	151 3/4
R. S. Landrentenbr.	M. Pco. 2 M.	— —
3 1/2 %	London pr. 100 fl. S.	— —
Dergl. kleinere . . .	Pfd. Sterl. 3 M.	6.20 3/4
R. P. Sttsanl. 4 1/2 %	Paris pr. 300 fl. S.	80 1/8
R. K. Destr. Nationalanleihe 5 1/2 %	Francs 3 M.	— —
L. Dr. C. B.-Actien	Wien pr. 150 fl. S.	95 7/8
55 1/2 —	im 20 fl.-F. 3 M.	— —
Leipz. Credit-Actien		
68 1/2 —		
Alb. B. Act. (Stamm)		
66 —		
Dgl. Priorit. (1. Serie)		
102 3/4 —		
Sorten u. Banknoten.		
Kronen . pr. Stück	Locale Industrie-Papiere.	
Pr. Geb'or à 5 Thlr.	Societ. Brauerei-Act.	276 —
Agio pr. St. . . .	Kesself. Bier-Actien	112 3/4
135 1/2 —	Feldschlösschen-W. u. M.	95 1/2 —
And. ausl. Ed'or à 5	Medinger Bier-Act.	93 1/2 —
Thl. Agio pr. St. . .	S. Dampfschiff-Act.	114 1/2
95 1/8 —	N. Böhm. Champ. Act.	132 —
R. russ. halbe Imperials à 5 Thl. pr. St.	S. Champ. Actien . . .	96 —
5.14 1/4 —	S. Glash.-Actien . . .	95 —
Ducat. à 3 Thl. Agio	Dr. Feuer-Act. Stck.	250 —
pr. St.	Thode'sche Papier-Act.	— —
100 3/4 —	Hänicher Stein-Act.	105 —
Desserr. Banknoten.		
in östr. Währg.		
95 7/8 —		

Carl Friedrich Prater, Secg. 18.

Leipzig, den 11. Februar. R. S. Stts. v. J. 55 88 5/8 G.
— do. v. 1847 4 1/2 % 101 1/2 G. — do. v. 1852 4 1/2 % größere 101 1/2 G.
do. v. 1851 4 1/2 % — G. — Schles. Eisenb. Act. 4 1/2 % 101 1/2 B. —
Landrentenbr. 3 1/2 % größere 89 3/4 B. — Eisenb.-Act.: Alsb. —
B. — do. L. Dr. 230 G. — do. Köb. Zill. 54 3/4 B. — do. Magd.
Leipz. 231 G. — Neue - G. — do. Thüring. 105 1/2 G. — Bank-
actien: Allg. Douis. Credit 68 3/4 G. — Braunschweig. — G.
Leipz. 155 B. — Weim. 93 1/2 B. — Wiener Bankn. alte 100 7/8 G.
Wechsels.: Amsterdam 143 B. — Augsburg 57 1/2 G. — Bremen
109 3/8 B. — Frankf. a. M. 57 1/2 B. — Hamb. 151 3/4 G. — Lon-
don 6,21 B. — Paris 80 3/4 B. — Wien R. S. alte Währung —
G. — do. neue 95 1/2 G. — do. 3 Monate alte Währung —
G. — do. 3 Monate neue Währung — G. — Loidsdor — G.

Wien, den 11. Februar. Staatspapiere: Nationalanl.
79,35 G. — Metalliques à 5 % 70,30 G. — do. à 4 1/2 % —
— do. à 4 % — G. — Mit Verloosung v. J. 1834 300
G. — do. 1839 130, — G. — do. 1854 108,80 G. —
Grundentf.-Obl. Ungarische 78,25 G. — do. Galizische —
G. — do. and. Kronländer 91, — G. — Actien: Banfact. 930
G. — Actien d. Credits. 211,50 B. — Compt. Act. Niederöstr.
— G. — Nordbahn 1705 G. — Actien d. Staats-Eisenb.-
Gesellsch. 230,90 G. — do. Elisabethb. — G. — do. Theissb.
— G. — do. Donaueisenb. 475, — G. — do. Lloyd —
— Wechselcourse: Amsterd. — G. — Augsb. 89,15
G. — Frankf. a. M. 89, — G. — Hamburg 79,20 G. —
London 104,80 G. — Paris 41,60 G. — R. f. Münzducat. 4,98.

Berlin, den 11. Februar. Staatspapiere: Nationalanl.
neue Anl. 100 1/2 B. — Nationalanl. 76 1/2 B. — 3 1/2 % Präm.-Anl.
116 1/2 G. — 5 % Metall. 74 G. — öst. Loose Verlösg. 106 B. — Rgl.
pol. Schatzoblig. 85 1/2 G. — Braunschw. Bankact. 101 1/2 G. —
do. Darmstäd. 86 1/2 G. — do. Dessauer Creditact. 45 3/4 G. — do.
Geraer 81 G. — do. Leipziger 68 1/2 G. — do. Meiningen 78 1/2
G. — österr. Creditact. 102 G. — do. Weimar. 92 3/4 G. —
Berlin-Anhalter Eisenb.-Act. 107 1/2 G. — Berlin-Stettin 104 1/2
B. — Breslau-Freiburger 88 G. — Ludwigsb. Berb. 145
B. — Oberschles. Lit. A. 127 G. — franz.-östr. Staatsb. 147 1/2
G. — Rheinische 85 1/2 G. — Wilhelmab. (Kosel-Oberr.) 50 1/2
B. — Thür. 105 G. — Destr. Bankn. 100 1/2 B. — do. neue 95 1/2 G.

Berliner Productenbörse, den 11. Februar. Weizen loco 48 — 78 G. Roggen loco 47 3/8 G., Februar 46 3/8 G. Februar-März 46 3/8 G., März-April 45 7/8 G. behauptet. Spiritus loco 19 1/2 G., Februar 19 1/2 G., Februar-März 19 1/2 G., März-April 20 G., 10,000 gef. Rüböl loco 15 1/2 G., Februar 14 11/12 G., Februar-März 14 11/12 G., März-April 14 5/8 G., fest. — Gerste 33 — 44 G. — Hafer loco 27 — 34 G., Februar 30 G., Februar-März 30 G., März-April 30 3/4 G.

Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend, den 12. Februar 1859.

Frauenkirche: Nachm. 2 u. hält die Bibelerklärung Herr Cand. Marr.
Am 6. Sonntage nach der Erscheinung, den 13. Februar.
Hof- u. Sophienkirche: Vorm. 9 u. Hr. Oberhofpred. D. Liebner. Mittag 12 u. Hr. Diac. Döhner. Nachm. 2 u. Hr. Cand. Rübiger.
Kreuzkirche: Früh 6 u. Hr. Diac. M. Adam. Vorm. 9 u. Hr. Superint. D. Kohlschütter. Nachm. 1 1/2 u. Hr. Diac. Männer.
Frauenkirche: Vorm. 9 u. Hr. Superint. Steinert. Mittag 12 u. Hr. Diac. M. Adam.
Kirche zu Neustadt: Früh 6 u. Hr. Diac. Riedel. Vorm. 9 u. Hr. Pastor D. Thenius. Mittag 12 u. Hr. Archid. M. Behr.
Annenkirche: Vorm. 9 u. Hr. Pastor Böttger. Nachm. 1 u. Hr. Vicar Neumann.
Kirche zu Friedrichst.: Vorm. 9 u. Hr. Pastor Eisenkuch. Nachm. 1 1/2 u. Hr. Diac. Schulze.
Stadtwaisenkirche: Vorm. 9 u. Hr. Stadtwaisenhausprediger Tuschmann.
Johanniskirche: Vorm. 8 u. Hr. Pastor M. Kummer.
Stadtkrankh.-Kapelle: Vorm. 9 u. Hr. Stadtkrankenhausprediger Lauterbach.
Ehrlich'sche Geseftisl.: Vorm. 9 u. Hr. Pred. D. phil. Sauer.
Diaconissenanstalt: Vorm. 10 u. Hr. Hilfsprediger Anacker.
Reformirte Kirche: Vorm. 9 u. (deutscher Gottesdienst) Herr Pastor Richard.
English Divine Services in the Reformed Church Sunday 13th February Morning Service at half past 11. — Evening Prayers at half past 3.
Lerte: Vorm. Marc. 6, 20—29; Nachm. 2. Petri 1; 16—18.
Wochenamt bei der Kreuzkirche: für die Taufen Herr Diac. Böttger; für die Trauungen Hr. Diac. M. Fischer.
Sophienkirche: Montag den 14. Februar früh halb 8 Uhr Hr. Stadtwaisenhausprediger Tuschmann.
Kreuzkirche: Dienstag den 15. Februar Nachm. 2 1/2 Uhr Hr. Archid. M. Bitter. — Donnerstag den 17. Februar früh 7 Uhr (bei der Communion) Hr. Diac. Männer. — Freitag den 18. Februar früh 7 Uhr Hr. Diac. M. Fischer.

Sonnabend den 12. Febr. 1/2 Uhr zur Vesper in der Kreuzkirche: Arie von Schicht: „Wenn ich einst das Ziel errungen habe“ etc.
Nach der Collecte:
Schluschor aus dem Oratorium von Schicht: „Das Ende des Gerechten“: „Wir drücken dir die Augen zu“ etc.
Sonntag den 13. Febr. früh 1/2 9 Uhr in der Frauenkirche: Arie von Schicht: „Wenn ich einst das Ziel errungen habe“ etc.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Hrn. G. H. Reinhardt in Baugen.
Verlobt: Hr. F. Zänger in Burgstädt mit Frä. E. Hammer in Rochsburg. Hr. F. Liebel mit Frä. D. Müller in Leipzig.
Gestorben: Hr. M. F. A. Langer in Dresden. Frau C. D. Greiner, geb. Ehrlich in Eisenberg. Frau F. G. Niehle, geb. Lienke in Blauen. Hr. G. A. Günther in Haynichen. Hr. C. R. Bethe in Meissen.

Vergnügungsanzeiger für Dresdens Umgegend.

Sonntag, den 13. Februar 1859: Casino in Räcknig, Kreischa. — Jugendverein in Baueroda, Wilmsdorf, Oberhermsdorf, Grumbach —

Königliches Hoftheater.
Geschlossen.

Zweites Theater.

In der Stadt (im Altkädier Gewandhaus).
Geschlossen.

Tages-Kalender.

Sächsischer Post- u. Eisenbahnbericht, sowie Nachrichten. Preis 3 Ngr., ist im Einschreib-Bureau des R. Postamtes u. allen Buchhandlungen vorräthig.

Ge

Beziehun
deutung.

aus der
für den
Publikum
barten m

Gen

ins Leben
sowie all
die Aufg
französis
französis

len, in v
beit. Zei

gener Ar
vielen
tere Geb
billigste
Art im
zu entw

Die
Erhöhung
tet unser
fast nie
ganz w
derholun
und nach
gar bis

inferirend
mit un
nehmen
wird, wi
nutzung
Guthaben
regelmäßi
Zahlungs
und com
machen k
Gelegenh
sichtigen
ducte und
sen. Und
wohl sich

ten, name

Kün

darauf au
ben und
Künste jed
gelesene
um den v
sowie Ein
geführt.
sehen es
lands u.

General-Annoncen-, Correspondenz- und Zeitungs-Bureau der „Saxonia“.

Austausch und Umsatz, Angabe der Quellen, Kenntnissnahme nach allen Seiten hin, Verallgemeinerung der Beziehungen sind Losungsworte unserer Tage.

Das Annoncen- und Zeitungswesen gewinnt um deswillen immer mehr an Ausdehnung und Bedeutung.

Wie sich nun fast bereits auf allen größeren Plätzen Bureau's befinden, um aus Stadt und Umgegend, wie aus der Provinz Anzeigen und Mittheilungen aller Art für Zeitungen entgegenzunehmen, so dürfte es an der Zeit sein, für den Welthandel ein solches Institut in größerem Maßstabe zu schaffen, einen Central- und Sammelpunkt, wo das Publikum Annoncen und Nachrichten für Zeitungen zur Verbreitung im gesammten Deutschland, wie in den benachbarten näher oder weiter entfernten Ländern mündlich oder schriftlich niederlegen könne.

Zu diesem Behufe ist das

General-Annoncen-, Correspondenz- und Zeitungs-Bureau der „Saxonia“

ins Leben getreten. Dieses Bureau nimmt täglich und ohne Unterbrechung für alle sächsischen und außersächsischen, sowie alle in fremden Sprachen erscheinenden Zeitungen und Wochenblätter Annoncen an. Insbesondere hat es sich die Aufgabe gestellt, den Verkehr des inserirenden Publikums in Deutschland mit den außerdeutschen, namentlich den französischen, englischen und amerikanischen Zeitungen, sowie in entsprechender Weise die geschäftlichen Beziehungen des französischen, englischen und amerikanischen Publikums zu den deutschen Zeitungen zu vereinfachen und zu erleichtern.

Die Annoncen sind in deutlicher Abschrift, mit Angabe der Blätter, in denen dieselben inserirt werden sollen, in unserem Bureau niederzulegen, oder auch nur mündlich aufzugeben, worauf sie sofort redigirt und an die betr. Zeitungs Expeditionen besorgt werden. Annoncensendungen von auswärts werden franco verlangt.

Für die Niederschrift und Stylisirung mündlich aufgebener, wie für die Bervielfältigung schriftlich eingegangener Annoncen, resp. Versendung derselben an gleichviel welche Blätter wird außer den Portoauslagen, die in sehr vielen Fällen jedoch entweder zur Hälfte reducirt werden oder gänzlich in Wegfall kommen, eine weitere Gebühr nicht erhoben. Nur für Uebersetzung deutsch eingehender Annoncen in fremde Sprachen wird eine auf's billigste gestellte Vergütung beansprucht. Es stehen dem Bureau Kräfte zur Seite, um Annoncen und Artikel jeder Art im pikantesten französischen und englischen Style sowie in jeder anderen Sprache zu übertragen oder originaliter zu entwerfen.

Die Insertionsgebühren werden den verehrlichen Auftraggebern von unserem Bureau nicht nur ohne jede Erhöhung und zu demselben Preise berechnet, wie bei directem Verkehre mit den betreffenden Blättern, sondern es bietet unsere Vermittlung überdies pecuniäre Vortheile, welche der directe Verkehr mit den einzelnen Expeditionen fast niemals verschaffen kann. Man erzielt durch die Vereinigung eines größeren Auftrages in unsere Hand eine ganz wesentliche Reduction der Spesen. Ferner wird bei umfangreicheren Annoncirungen und öfteren Wiederholungen derselben der in solchen Fällen bei manchen Zeitungen übliche Rabatt auch von unserem Bureau gewährt und nach Umständen von demselben noch in erhöhtem Maße zugesichert (10 bis 15 pCt., in gewissen Fällen sogar bis 25 und mehr pCt.), Zugeständnisse, welche die Expeditionen Privaten nur ausnahmsweise machen.

Es liegt auf der Hand, wie viel Zeit, Weitläufigkeit und Mühewaltung den Zeitungs Expeditionen, wie dem inserirenden Publikum erspart wird, wenn erstere über die ihnen durch unser Bureau zugehenden Annoncen lediglich mit uns allein abzurechnen haben. Das stets mit Kosten verbundene und die Annoncengebühren steigemde Entnehmen von Postvorschuss namentlich von auswärtigen Zeitungs Expeditionen auf die auswärts inserirenden Firmen wird, wie alle kostspielige directe Correspondenz des annoncirenden Publikums mit den auswärtigen Blättern, bei Benutzung unsers Büreaus ganz in Wegfall kommen. In den meisten Fällen sind wir im Stande, den Betrag unsers Guthabens von auswärtigen Auftraggebern an eine der zunächst gelegenen Zeitungs Expeditionen anzuweisen, da wir regelmäßig mit fast allen bekannten Zeitungen von einiger Bedeutung verkehren, und garantirt demnach dieser einfachere Zahlungsweg eine fernere Geschäfts erleichterung. Hotelbesitzern, Actiengesellschaften, landwirthschaftlichen, industriellen und commerziellen Etablissements, deren Erzeugnisse und Artikel Weltruf besitzen oder die wenigstens darauf Ansprüche machen können, wird unser Bureau voraussichtlich ein willkommenes Geschäftsfreund sein. Die so bequem gebotene Gelegenheit, die Kürzung der Strecken, der verzehnfachte Verkehr und Austausch der einzelnen Länder führt jeden einsichtigen Geschäftsmann und umsichtigen Speculanten von selbst auf den Gedanken, die Bekanntmachung seiner Producte und Erfindungen, in welcher Form sie auch zu Tage gefördert werden, die Reise um die Welt machen zu lassen. Und speziell deutsche Waare bei ihrer Wohlfeilheit, deutsche Erfindungen bei ihrer Gründlichkeit dürfen wohl sicher darauf rechnen, auf die Dauer nach allen Richtungen hin dem Auslande siegreich gegenüber zu treten.

Insbesondere machen wir noch auswärtige Herrschaften, die ihren Aufenthalt in Dresden zu nehmen gedenken, namentlich

Künstler, Schauspieler, Virtuosen, Inhaber von Schaustellungen etc.

darauf aufmerksam, daß wir einen speciellen Dienst für Commissionen in ihrem Interesse eingerichtet haben und alle Aufträge, womit sie uns beehren, pünktlich besorgen. Gänge, Nachweisungen und Erkundigungen, Auskünfte jeder Art, Concessions- und Erlaubnißgesuche, Bekanntmachungen, zu denen wir unsere eigene vielgelesene Zeitung empfehlen, Ermittlung und Vorausmietzung passender Plätze, Säle und Wohnungen, um den verehrl. Auftraggebern alle Weitläufigkeiten, unnöthigen Kosten, Hindernisse und Täuschungen zu ersparen, sowie Einkäufe von Kunst- und Luxusgegenständen werden mit größter Sorgfalt durch unser Bureau ausgeführt. Die ausgebreiteten Geschäftsverbindungen und persönlichen Bekanntschaften, deren sich unser Bureau erfreut, setzen es in den Stand, nicht allein für Dresden, sondern für alle größeren Städte Deutschlands, Frankreichs, Russlands u. s. w. Correspondenzen und Vermittlungen zu übernehmen; außerdem widmen der Drucker der „Saxonia“,

Sachsen
3. Febr
Dresden
März
1411/12
est.
30

Herr
Februar.
ebner.

Hütter.

ebiger

rediger

uer.
ker.
Herr

ay 13th
past. 11.

16—18.
en Herr

6 8 Uhr

Uhr Hr.
Uhr (bei
Februar

uzkirche:
abe" 2c.

des Ge-

irche:
abe" 2c.

Baugen.
Hammer
zig.

an C. D.
ehle, geb.
or. C. R.

gend.

Kreisch.
f, Grum-

en. Preis
s u. allen

Herr Julius Ernst, welcher sich bereits mehrere Jahre in dieser Geschäftsbranche bewegt, da in seiner Officin die meisten Zettel und Programme für Schaustellungen gedruckt werden, und Herr Kxlograph C. A. Weiß, der seit 20 Jahren für die namhaftesten Künstler die Holzstiche liefert, mit uns zugleich den resp. Künstlern ihre fernere Thätigkeit. Schließlich haben wir auch Veranstaltung getroffen, daß Uebersetzungen, Privatcorrespondenzen und Eingaben an Behörden u. s. w. zu jeder Zeit durch unser Bureau prompt und unter Bürgschaft der strengsten Discretion besorgt werden können.

Vom heutigen Tage an hat unser Bureau seinen regelmäßigen Fortgang und hält sich zu fleißiger Benutzung seitens des inserirenden Publikums nach allen Seiten hin bestens empfohlen.

Dresden, den 5. Februar 1859.

J. F. Pudor,

Herausgeber und Beileger der „Saxonia“.

Bureau's der „Saxonia“: Schloßstr. Nr. 22, I.

J. A. Schanz,

Gerant und Bureau'director.

Am See Nr. 26, II.

Bierbrauereiactiengesellschaft zum Feldschlößchen.

Verschiedenen völlig aus der Luft gegriffenen Gerüchten gegenüber, halten wir für unsere Schuldigkeit, den Herren Actionären mitzutheilen, daß die Regulirung der durch den Brand des Brauereigebäudes entstandenen Schäden sowohl mit der Immobilienbrandcasse als auch mit den concurrirenden Mobilienbrandversicherungs-gesellschaften, der

Aachen-Münchner und Dresdner,

ohne daß nur irgendwie auch die kleinste Differenz entstanden, erfolgt und von denselben die factische Ausgleichung in coulantester Weise bewirkt worden ist, wofür wir im Namen der Gesellschaft hiermit öffentlich unsern ergebensten Dank sagen.

Der wirkliche Verlust, den die Gesellschaft durch das Schadenfeuer erlitten — und ein Verlust wird sich in solchen Fällen überall, auch bei der sorgfältigsten und höchsten Versicherung, herausstellen — beschränkt sich auf nur ein Paar Tausend Thaler, es wird derselbe aber dadurch vielfach aufgewogen, daß es nunmehr möglich ist, die Brauerei nach rationelleren Principien anzulegen und die Einrichtungen nach den besten Mustern zu treffen.

Die Pläne zu den Neubauten sind bereits in der Hauptsache fertig und vom Gesellschaftsausschusse genehmigt, es hat auch der nördliche Flügelbau nach erlangter baupolizeilicher Genehmigung bereits begonnen werden können. Nach den festgestellten Plänen ist zwar die Möglichkeit zu jeder Erweiterung der Brauerei auch im größten Maßstabe gegeben, indem namentlich durch die bereits in der letzten Generalversammlung angedeutete, jetzt factisch ins Leben getretene Arcalgewinnung der Raum dazu geboten wird, es wird der Aufwand des Neubaus für den jetzt projectirten Betrieb jedoch den, in der letzten Generalversammlung als zum Neubau rüthig bezeichneten, wenn man die der Gesellschaft zu gewährenden Immobilienbrandkassenschädigungen hinzurechnet, nicht übersteigen. Eine etwaige Anlagecapitalserhöhung wird daher durchaus nicht nöthig sein.

Endlich wollen wir noch erwähnen, daß das Königliche Ministerium der Finanzen das Provisorium in der fiskalischen Brauerei zu Wölfnitz nicht untersagt, sondern nur die Vorsichts- und Sicherheitsmaaßregeln angeordnet hat, die das Interesse des Staats als Eigenthümers der Brauerei erheischt. Theils unsere in den Kellern lagernden, völlig unbeschädigten, älteren Biervorräthe, theils die in der Wölfnitzer Brauerei zu gewinnenden neuen, setzen uns in den Stand, den Vertrieb unseres Bieres, wie bisher, nicht zu unterbrechen.

Dresden am 11. Februar 1859.

Das Directorium.
Teucher. Kraeger. Müller.

Noch nicht dagewesen!

Durch unerschöpfliche Mühe ist es mir gelungen, eins der großartigsten Naturspiele auf meinem

Theatrum mundi,

im großen Saale des Gewandhauses, II. Stage,

darstellen zu können.

Heute Sonnabend den 12. Februar:

1. Das Panorama von Dresden. Zum ersten Male. Gemälde in 3 Abtheilungen. 1) Dresden bei Sonnenschein. 2) Die Mondfinsterniß. 3. Das Gewitter und der Regenbogen. 2. Eine Winterlandschaft.

Die auf dem Zettel angekündigten komischen Scenen bleiben bis auf Weiteres in Wegfall.

Anfang präcis 7 Uhr.

A. Thiemer.

Sehr passend für Gärtner.

In nächster Nähe der Stadt, in geschützter aber freier und sehr frequenter Lage sind 12 Scheffel sehr gutes Land sofort zu verpachten oder auch mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres zu erkragen, Schöffelgasse Nr. 3 im Gewölbe.

Bair. Bier-Salon, Caffee u. Conditorei von J. M. Koellner Ecke der Bader- u. Pl. Frohngasse.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt.

Hierzu als Beilage eine Broschüre der „Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft“ in Lübeck.

M
Erst
entgelt
ten
Anna
gin
gelegt
über
ruhen
Sach
mittag
König
hervo
nigin
das
gebe.
an de
nen
Verfi
lichter
fessor
R. H
den
nehme
9. Fe
brach
thellig
mit d
lirt n
als G
stättet
Wern
dieser
verstor
ng, a
ehema
Praxi
und b
loren
ungsg